Wiener Rathhaus-Correspondenz
Herausgeber u. verantwortl. Redacteur
Rudolf Eigl VIII. Lerchenfeld. 35
12. Jahrg. Wien, Montag 9. Dec. 1901 № 2

Der Beginn des Baues der zweiten Hochquellenleitung.

In einem weitausgedehnten Hochthale der norischen Kalkalpen, etwa zwei Wegstunden südöstlich von dem Orte Höllenstein abseits von der allgemein begangenen Touristenstraße sind Samstag Mittag die Arbeiten für ein Werk in Angriff genommen worden, welches bestimmt ist, unserer Stadt Wien gesundheitsförderndes Wasser in reiner Fülle u. in reiner Güte zuzuführen, wie nicht bald ein anderes Werk gleicher Art dazu geschaffen hat, ein Werk, das auch nicht für den Augenblick, sondern für Jahrzehnte u. Jahrhunderte hinaus Segen haben soll. Die Großartigkeit der Szenerie u. die schlichte einfache Art der Feier musste auf die wenigen Teilnehmer einen tiefen Eindruck, den gewiss der spätere Verlauf der Feierlichkeiten nicht zu verwischen im Stande sein werden.

Durch das Rainbergthal, welches eine romantisch schöne „Wolf" passiert, gelangt man zu dem vom Freiherrn v. Rothschild erbauten Jagdschlosse u. von hier zweigt ein schmales Thal, das Kindlesbergthal, nach Südwesten ab. Ein enger Weg führt am rechten Ufer ungefähr 10 m über der Thalsohle entlang und in einer Entfernung von ungefähr drei viertel Wegstunden von dem Jagdschlosse ist auf der linken (westlichen) Thalseite die Stelle des Mündloches für den großen Wasserstollen, welcher die Wassermengen der zweiten Hochquellenleitung in sich vereinen soll, von Hildebrand Ing. & Co in Höllenstein ausgesprengt worden. Auf 5480 Meter Länge ist der Vollausbruch. An der Stelle des Mündloches ist

selbstverständlich bloßgelegt u. zum allen Ueberflusse noch getroffen, eine den besten Schutz für die Sprengungsarbeiten abzugeben. Es ist ein großes Kalkfelsengebilde, durch welches unsere Techniker den Wasserweg hindurchführen müssen. Ungefähr 100 Meter oberhalb auf dem rechten Ufer ist ein kleiner Felsenvorsprung, hinter dem das Thal sich etwas erweitert. Dort war für die Feier, welche die Arbeiter einleiten sollte, eine kleine Tribünenstelle errichtet u. von hier aus war die elektrische Leitung zur Entzündung der Dynamitpatronen eingerichtet.

Es hatten sich zu dieser Feier, die meisten Mitglieder des gemeinderätlichen Wasserversorgungsausschusses mit Bgm. Dr. Lueger, u. dem M. D. Hochburg an der Spitze in Begleitung der betreffenden Beamten u. Techniker, welche mit der Durchführung der ganzen Angelegenheit betraut sind, schon Freitag morgens nach Höllenstein begeben. Vorher war schon in Höllenstein der Leiter sämtlicher Vorarbeiten für die Quellenleitung, der städt. Baudirektor Kinzer eingetroffen, welcher selbst in Höllenstein seinen Sitz hat, wo die städtischen Techniker, die mit den Vorarbeiten betraut sind, das im Detail gesammelte Material verarbeiten. In dem Hause der Frau Baumeister u. in der dazu gehörigen Villa waren die Wiener Gäste untergebracht. Über den freundlichen Empfang der Bevölkerung ist schon telegraphisch berichtet worden. Freitag abends war auch schon der Vizebürgermeister v. d. Ybbs der Freiherr v. Rothschild'sche Güterdirektor Pressl eingetroffen, welcher mit der Gemeinde Wien die Unterhandlungen wegen Lieferung des gesteinsfreien Bausandes für die Arbeiten der Hochquellenleitung geführt hat. Das Eintreffen Kommerzialrat Hochenegg's, der als Vertreter der Gemeinde Wien hierher, zu wiederholten Malen Gegenstand dankbarer Anerkennung.

Bei dem gemeinsamen Abendessen, welches die Wiener Gäste, der Bürgermeister, Direktor Pressl, Pfarrer Pozzy u. Bürgermeister-Stellvertreter Schmidt von Höllenstein vereinigte, begrüßte Bgm. Dr. Lueger in kurzer herzlicher Ansprache die Versammlung. Samstag morgens fand, wie gemeldet, eine fl. Messe in Höllenstein statt, worauf die gemeinsame Fußwanderung zur Arbeitsstelle angetreten wurde. Gastfreie Bewohner von Höllenstein, Jung u. Alt begaben sich der expeditiven Wanderung. Auch der Bezirkshauptmann Hofmayer von Scheibbs war des Morgens eingetroffen, um der Feier beizuwohnen.

Das klare, trockene Wetter des Vortages ließ auch günstiges Wetter für den eigentlichen Festtag hoffen. Vor fast schon als in der Früh, als wäre diese Hoffnung eine trügerische gewesen, dann dichter Nebel lagerte ob den Bergspitzen u. es dauerte bis über 10 Uhr hinaus, bis die Sonnenstrahlen den Berg über dem Nebel durchdrangen u. die winterliche Alpenlandschaft mit vollem Glanze überzogen. Vom Jagdschlosse aus begab sich die Festgesellschaft zu Fuß auf dem schmalen Pfad, der nur einer für einen einzelnen Raum bietet, zum Festorte. Als man in die Nähe desselben gelangt war, ertönte Musik, die Kapelle des Höllinger Veteranen-Corps war dort aufgestellt.

Der magistratische Referent für Wasserversorgung, Rath Dr. Kaelker eröffnete die Feier mit folgender Ansprache: Hochverehrter Herr [illegible] minister! Am 11. August des vor [illegible] Jahres hat zur Vorfeier des 70. Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef - Hochquellenleitung stattgefunden, ein Fest, dem die Anwesenheit eines Mitgliedes des Hauses Kaiserhaus eine besondere Weihe verlieh. Seit diesem denkwürdigen Tage wurden die Vorarbeiten für das große Werk in so intensiver Weise gefördert, dass wir bereits heute vor dem faktischen Beginn der Bauarbeiten stehen u. Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, bitten können, als letzter Hand anzulegen an die Fassung des Weges, auf dem der segensspendende Quell aus dem romantischen Hochthale in die Kaiserstadt gelangen wird. Alles was Menschensinn und Menschenhand geschaffen wird, bedarf des Schutzes der göttlichen Vorsehung und auch wir bitten um den Segen des Himmels für die Durchführung des gewaltigen Werkes, das uns ewig zufließen soll. [illegible] wird uns gegeben werden von der Kalkkraft [illegible] des Bürgermeisters, von der weisen Fürsorge des Wiener Gemeinderathes u. der Opferwilligkeit der Bürgerschaft. Möge ein so freudiges Beginnen ein glückbringendes sein u. die ersten Schritte auf der Bahn einer umfangreichen, aber mit Begeisterung begonnenen Arbeit zu einem gedeihlichen Ende führen.

Bgm. Dr. Lueger erwiderte darauf ungefähr folgendes: Es hat bereits der Herr Magistratsrath hervorgehoben, dass das Werk, welches geschaffen werden soll, ein solches ist, das nicht für den Augenblick bestimmt ist, sondern bestimmt, Jahrhunderte hindurch die Gesundheit in unserer geliebten Vaterstadt Wien zu tragen; ein solches Werk ist, da es die Sorgfalt aller Zeitgenossen u. Jahrhunderte in Anspruch nimmt, [illegible]

von Ausland hervorrufen wird. Und mir persönlich gereicht es zu großer Ehre u. zu großer Befriedigung, daß ich heute Gelegenheit habe, dem Ausdruck des Dankes des ersten und größten Volkes beizupflichten. Der Bürgermeister wenn hierauf Gelegenheit, seinen innigsten Dank für das bisher bewiesene Entgegenkommen zu danken und eine weitere wohlwollende Förderung der Angelegenheit zu erbitten.

Der Redner bedauerte hierauf die Notwendigkeit einer außerordentlichen Kostenvorsorgung für Wien u. Umgebung, ferner, daß diese zweite Hochquellenleitung bestimmt sei, Wasser in einer Menge u. in einer Güte nach Wien zu führen, wie es dem Bedürfnisse einer Großstadt vollkommen entspricht. Er spreche die Hoffnung aus, daß Gottes Hilfe beistehen möge bei der Durchführung des großen Werkes, daß niemandem ein Unglück treffen möge bei den vielfach gefährlichen Arbeiten. Ich muß aber auch zum Schluß der Meinung Ausdruck geben, daß der Bürgermeister soll, daß wir heute das, jenigen gedenken müssen, den für Wien in erster Linie die Schaffung der ersten Hochquellenleitung war, dankt u. der auch seine Zustimmung dazu gegeben hat, daß die zweite Hochquellenleitung auf seinem Namen benannt wird. Es ist darin ein Zeichen zu erblicken, daß der Kaiser immer das Wohl der Stadt Wien im Auge hat u. daß er immer besorgt ist, Derjenige zu fördern, was im Interesse des Wohles seiner Residenzhauptstadt gelegen ist. Wir er, füllen seine Liebe mit innigster, dankbarer Treue u. die einstimmige Zustimmung bringen wir diese Treue zum Ausdruck. Und so bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser geliebter Kaiser Franz Josef I. lebe hoch!

Brausende Hochrufe erschallten in dem festlich geschmückten Saale, die Musikkapelle spielte die Volkshymne und die anwesenden Festgäste sangen die ganze Strophe, etwa 80 Personen, das Lied mit.

Hierauf trat Hochbaudirektor Oberbaurat Berger vor. „Wie da, einem Hause ein Baumark", führte er aus, „welches sich ganz gewiß würdig anreihen wird den großen Unternehmungen, welche die Gemeinde in den letzten Jahren durchgeführt hat, u. welches diesen großen Unternehmungen die Krone aufsetzen wird. Über diesen das Wasser bester Qualität in großer Menge u. die Durchführung des Werkes wird für die Reichshauptstadt eine Wasserversorgung mit sich bringen, wie sie wirgends besteht u. dieses Werk wird sich mit den berühmten römischen Wasserleitungen ganz wohl messen können. Das Zustandekommen des Werkes ist vorbereitet durch das Zusammenwirken aller Faktoren, welche dazu berufen sind, die Geldmittel aufzubringen, die nötigen Vorstudien zu pflegen u. den technischen Theil zu besorgen. In diesem friedlichen Wettstreit hervorragend ist als Vorstand das technische Amtes, daß wir all unser Wissen, all unser Können, alle unsere technischen Erfahrungen einsetzen werden, daß dieses Werk zu einem glücklichen Ende gedeihe u. ist bitte Sie, Herr Bürgermeister, daß, da wir einen der schwierigsten Theile der Arbeit beginnen, der Herr dieses Augenblicks eine besondere Freude dadurch zu geben, daß Sie, Herr Bürgermeister, den ersten Spatenstich abgeben."

In diesem Augenblicke meldete der Werkführer, daß alles bereit sei. Baurat Ingenieur Klinger gab den elektrischen Apparat in Betrieb u. Dr. Lueger drückte den elektrischen Drücker. Lautlos verstrichen einige Sekunden, dann erdröhnte der Schuß, der in den Bergen taufend Widerhall fand u. der von der Versammlung mit Hochrufen, dem hessen Bürgermeister Komandeur „Glück auf!" Rufen begrüßt wurde. Die gehobene Feststimmung verblieben bei Schluß war den Platz, besichtigten die Arbeiten. Kurz das ersten Schusses, der eine trichterförmige Öffnung von ungefähr 1 m Tiefe in die Wand ge, rissen hatte u. begaben sich dann nach Hütteldorf zurück.

Hier vereinigte man sich zu einem gemeinsamen Essen in dem Gasthause der Frau Reisenzahn die Festversammlung. Im Verlaufe desselben begrüßte Bgm. Dr. Lueger wiederholt alle Anwesenden, dankte dem Bezirksvorsteher Hütteldorf Hofrat Freiherrn dafür, daß er in so liebenswürdiger Weise alles tun, um das Unternehmen zu fördern, da es nur seinen Bemühungen zu danken sei, daß schon jetzt mit den Arbeiten begonnen werden können u. sprach die Hoffnung aus, der Bezirksvorsteher möge auch in Zukunft der Gemeinde in gleicher Weise entgegenkommen. Allen Gästen der Gemeinde Wien rief er ein herzliches Prosit! zu u. sprach die Hoffnung aus, es werde dies zum letzten Male sein, daß wir hier zusammen gemessen. Dankte dann noch dem Bezirksvorsteher u. der Gemeindevertretung von Hütteldorf für den freundlichen Empfang, den die Wiener hier gefunden.

Bezirksvorsteher Freiherr Hofrat dankte hierauf. Es sei, meinte er, daß es Aufgabe der politischen Behörde sei, jedwedes Interesse nach Möglichkeit zu fördern. Im vorliegenden Falle handle es sich aber um ein Unternehmen, das das ganze Land Niederösterreich Wien sowie Umgebung bringe. Es werde es stets als seine Pflicht erachten, soweit es in seinem Wirkungskreise gelegen ist, zu fördern u. bringe seine Glückwünsche der Gemeinde Wien u. dessen Bürgermeister.

Als nächster Redner sprach Hofrat Hierhofer Graf: Als die Taufe für die zweite Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung war die Frage, ob diese Leitung längs einer großen Strecke durch das Gebiet der Gemeinde Hütteldorf a. d. Ybbs durchgeführt werde, konnte ich das Gefühl der Befriedigung nicht unterdrücken, daß durch den Durchbau derselben somit für den Besitzer als für den Forst- u. Jagdbesitz Widerwärtigkeiten, Störungen u. Unannehmlichkeiten im Gefolge sein werden. Heute ist nun die Ehre, mit den geehrten Herren Vertretern der Commune Wien, welche die Durchführung dieser großen Leitung zu besorgen haben, wegen der Dank-